



**«Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt
gesandt, damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn gerettet
wird.» (Joh 3,17)**

Hirtenwort zum 4. Fastensonntag 2024

Joseph Maria Bonnemain,
Bischof von Chur

Hinweis auf die liturgischen Texte:

Lesungen vom 4. Fastensonntag, Lesejahr B

1. Lesung: 2 Chr 36,14-16.19-23

2. Lesung: Eph 2,4-10

Evangelium: Joh 3,14-21

*Dieses Hirtenwort kann am vierten Fastensonntag,
10. März 2024, in allen Gottesdiensten verlesen oder über die
Videobotschaft abgespielt werden.*

*Für jeden Sonntag in der Fastenzeit wird allen Pfarreien ein
entsprechendes Hirtenwort samt Videobotschaft rechtzeitig
zugestellt.*

*Die Hirtenworte werden am Montag nach dem jeweiligen
Fastensonntag freigegeben.*

Liebe Schwestern, liebe Brüder

Die Kernbotschaft des Evangeliums des vierten Fastensonntags spricht von der sich andauernd erneuernden Frohbotschaft des Christentums.

Es lohnt sich, darüber zu meditieren. Sie lautet: «Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird».

Christus ist der Retter und Heiland der Menschheit, der Erlöser jedes Menschen. Er bleibt uns nahe. Er ist immer bei uns. Er, «der reich ist an Erbarmen», nimmt das Kreuz auf sich. Er erlöst «in seiner grossen Liebe» die Geschehnisse der Welt und der Geschichte, wie der hl. Paulus an die Gemeinde in Éphesus schreibt. Gott schenkt der Welt – heute noch – sein Heil. Er schenkt es aus Gnade und nicht aufgrund von Werken oder Verdiensten.

Wir sollten zu diesem Glauben zurückkehren. Dank ihm können wir die Welt mit Zuversicht und Vertrauen betrachten. Die Welt ist gut. Gott hat sie erschaffen. Er

liebt sie. Er liebt uns. Lasst uns die Ereignisse in der Welt nicht mit Pessimismus oder Nostalgie vergangener Zeiten betrachten. Schwarzmalerei der Zukunft bringt nichts. Die Liebe Gottes kann und wird alles zum Guten wenden.

Verurteilen und kritisieren wir nicht unsere Mitmenschen. Trennen wir nicht die vermeintlich Guten von den vermeintlich Bösen, die Gläubigen von den Ungläubigen, unsere Freunde von unseren Feinden. Diskriminieren wir niemanden aufgrund seiner Nationalität, Weltanschauung, sexuellen Orientierung oder Beeinträchtigung. Eine fremde Sprache, Hautfarbe, Religion, Kultur oder Tradition darf uns nicht trennen. Lieben wir die Vielfalt, wie Gott sie liebt. So zeigen wir, dass unsere «Taten in Gott vollbracht sind».

Am kommenden Sonntag, 17. März, findet die Friedenswallfahrt unseres Bistums nach Sachseln, zum Heiligen Bruder Klaus, statt. Es wäre wunderbar, wenn viele Menschen aus allen Regionen unseres Bistums und darüber hinaus mit mir dorthin pilgern würden. Gemeinsam beten wir für den Frieden in der Welt, besonders für jene Regionen und Menschen, die jetzt

unter tobenden Kriegen leiden. Verbunden im Gebet, mit
den besten Segenswünschen grüsse ich Sie herzlich

+ Joseph Maria

Joseph Maria Bonnemain
Bischof von Chur